

# ECHO

Nº 2/2010

MÄRZ

---

APRIL

---

MAI

---

*Es gibt keine größere  
Liebe, als wenn einer  
sein Leben für seine  
Freunde hingibt.*

*Joh 15,13*





# Geistliches Wort

## Weltgebetstag - nur für Frauen?

Liebe Gemeinde,  
„allein unter Frauen“ - so fühlte sich vor einigen Jahren wohl ein Mann, der es gewagt hatte seine Frau zum Weltgebetstag zu begleiten. Er war tatsächlich der einzige Mann unter etwa 80 Frauen. Er trug es mit Gleichmut und feierte fröhlich mit. Als ich in diesem Jahr wieder zum Weltgebetstag einlud, wie immer am ersten Freitag im März, da hörte ich den altbekannten Einwand: „Ach, das ist der Frauengottesdienst.“ Nein, es ist kein Frauengottesdienst. Schon lange nicht mehr. Männer und Frauen sind gleichermaßen eingeladen in Gemeinschaft mit Christen auf der ganzen Welt Gottesdienst zu feiern und zwar in allen Ländern der Erde mit denselben Liedern, Lesungen und Gebetstexten.

Dieser eine Gottesdienst geht nämlich im wahrsten Sinne des Wortes um die Welt.



Er folgt dem Lauf der Sonne. Während wir in der Nacht von Donnerstag auf Freitag noch schlafen, finden auf den Fidschi-Inseln und in Neuseeland die ersten Gottesdienste statt. 170 weitere Länder folgen mit derselben Feier in ihrer jeweils eigenen Sprache.

Begonnen hat diese Tradition allerdings tatsächlich mit einer mutigen und entschlossenen Frau. Ihr Name war Anne Hutchinson und sie war 1634 von England nach Amerika gekommen. Schon bald nach ihrer Ankunft lud Anne die Frauen aus der Nachbarschaft zu sich nach Hause ein. Dass die Frauen sich trafen, um über Kindererziehung, den Haushalt oder den Garten zu sprechen - das war damals durchaus üblich. In Annes kleinem Kreis allerdings kam noch etwas anderes ins Gespräch. Sie lud ihre Gäste ein gemeinsam in der Bibel zu lesen und die Texte auszulegen, jeweils in konkrete Lebenssituationen hinein.

Das mag für uns heute nicht besonders aufsehenerregend klingen - damals war es ein Skandal. Der Ältestenrat der Gemeinde warf Anne Hutchinson kurzerhand aus der Kirche und schloss sie aus der Gemeinde aus. Zum Schweigen gebracht hat er sie damit allerdings nicht. Sie und

### Impressum

Herausgeber: Evangelische  
Kirchengemeinde  
Remscheid-Hasten

Das Presbyterium  
Büchelstraße 47a,  
42855 Remscheid

Internet: [www.kirche-hasten.de](http://www.kirche-hasten.de)

V.i.S.d.P.: Helmut Quednau

Gestaltung,  
Satz u. DTP: Manfred Schnock  
E-Mail: [schnockm@rga-net.de](mailto:schnockm@rga-net.de)

Titelfoto:  
Manfred Schnock

Druck: Gemeindebrief-Druckerei  
Martin-Luther-Weg 1  
29393 Groß Oesingen

Auflage: 2.500 Stück



ihre Freundinnen führten die Idee fort und schließlich kam es vor 120 Jahren zum Start einer weltumspannenden Gebetsaktion. Typisch für die Weltgebetstage ist seither die Einheit von Gebet, Lob und Dank, Gesang und dem Hören auf Gottes Wort und der Information über Missstände, über Armut, Unterdrückung, Korruption, Missachtung von Menschenrechten, Ausbeutung - je nach dem, in welchem Land gerade die Liturgie für den Weltgebetstag vorbereitet wird. Spenden zu sammeln für Projekte, die sich für die Aufhebung dieser Missstände einsetzen - das ist längst selbstverständlich geworden. In diesem Jahr haben Frauen aus Kamerun die Liturgie gestaltet. Sie haben als Motto einen Vers aus Psalm 150 gewählt: Alles was Atem hat, lobe Gott! Sie wissen um die Kraft des Gebets. Sie wis-

sen auch um die Kraft des gemeinsamen Lobens, des Bedenkens von Gottes Wort für unser Leben - ganz im Sinne der mutigen Mrs. Hutchinson.

Vielleicht mögen Sie ja in diesem Jahr einmal mitfeiern und selbst die Kraft des gemeinsamen Gebetes erfahren in dem Bewusstsein, dass Menschen überall auf der Welt gerade dasselbe tun. Männer sind schon längst wieder gerne gesehen in diesen Gottesdiensten und es ist wichtig, dass sie dabei sind, denn in den meisten Ländern unserer Erde sind es noch immer die Männer, die das Geschick ihres Landes in Händen halten.

Der letzte Gottesdienst der Weltgebetstagsfeier wird übrigens in Alaska gefeiert - traditionell in einem Iglu.

*Herzlichst  
Ihre Annette Cersovsky*

## **Osternacht 2010**

Auch in diesem Jahr feiern wir  
wieder die Osternacht

**am Ostersonntag,  
4. April 2010 um 6.00 Uhr**

beginnend vor der Pauluskirche

Nach der Eröffnung und dem Osterfeuer ziehen wir in die dunkle Kirche ein, die Osterkerzen erhellen den Raum, und die Botschaft der Auferstehung erklingt.

Mit Erwachsenentaufen und der Abendmahlsfeier ist dieser Gottesdienst ein ganz besonderes Erlebnis am Ostermorgen.

Anschließend freuen wir uns auf das Osterfrühstück im großen Saal, das auch in diesem Jahr vom Frauenkreis für uns vorbereitet wird.

Wir erbitten dazu Ihre Anmeldungen mit Personenzahl bis zum 26. März 2010 unter Tel. 841900 (Frau Reich) oder Fax 8419011.

Ihre Pfarrerin A. Cersovsky  
Ihr Pfarrer S. Landau



# Viviana Meretta

## Caminos de la forma (Formenwege) Skulpturen und Zeichnungen

Viviana Meretta, geboren 1967, stammt aus Mendoza, Argentinien. Sie studierte Kunst an der Escuela Provincial de Bellas Artes an ihrem Heimatort, wo sie 1986 ihr Studium als Lehrerin für bildende Kunst absolvierte.

Meretta hat sich der Zeichnung auf Papier und der Steinbildhauerei verpflichtet, wobei Zeichnungen stets den Ausgangspunkt ihres Schaffens darstellen. Skulpturen und Zeichnungen bewahren die Einheit ihrer Motive über das gesamte Werk, ungeachtet der vielfältigen

Techniken und Schaffungsperioden der Künstlerin. Während Linie und Kompositionsebenen das Gerüst des Expressiven in den Zeichnungen tragen, übernimmt die Symbolik den Hauptinhalt in der Skulptur. Die abstrakten Formen der Skulpturen sind von der Natur im Allgemeinen und in der menschlichen Natur insbesondere inspiriert.

Es geht nicht darum, absolut neue Formen zu schaffen, denn die Natur enthält sie schon alle im Wesentlichen sondern sie aus der Natur neu zu entdecken und künstlerisch weiterzuentwickeln. Die Künstlerin geht von einem Urprinzip aus, das nicht nur im Sehen

## Viviana Meretta

### Caminos de la forma Zeichnungen und Skulpturen

Vernissage:  
**Mittwoch, 24. März 2010**  
15 Uhr

Hastener Altenhilfe,  
Scharmhorststr. 11  
Remscheid

### Programmablauf:

#### Musikalische Einleitung

mit Werken von G.Ph. Telemann  
Franz Pembaur, Klavier  
Sonja Kuhl, Flöte

#### Begrüßungsworte

Bärbel Berger, Leiterin der Hastener Altenhilfe

#### Grußworte

der Hastener Kirchengemeinde  
Pfr. Siegfried Landau

#### Musikalisches Zwischenspiel

siehe oben

#### Einführende Worte zur Ausstellung

Gisela Schmoeckel, M.A.

#### Musikalischer Abschluss

siehe oben

Die Künstlerin Viviana Meretta wird anwesend und gern zu einem Gespräch bereit sein

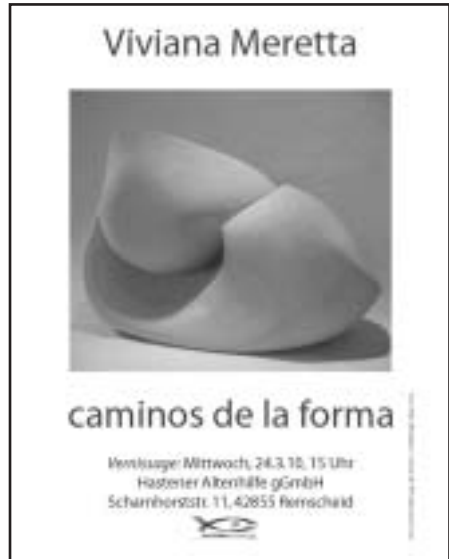
Nach Abschluss des offiziellen Teils werden Getränke und Canapés gereicht



sondern auch im Sinne des Fühlens verankert ist und hilft Erinnerungen und alte Empfindungen neu zu erwecken. Die Ausstellung zeigt einen inneren Zusammenhang zwischen Zeichnungen und Skulpturen. Das verbindende Glied ist die Dualität des Inneren und des Äußeren. Es wird repräsentiert in den Skulpturen durch Formen und leere Räume und in den Zeichnungen durch Wege, Tore und Licht. Dies sind Analogien, die das Thema Raum und die Suche neuer Wege in Verbindung bringen. Die Motive im Stein finden sich in den Zeichnungen wieder und umgekehrt. Viviana Meretta bearbeitet den Stein von Außen und von Innen gleichzeitig, indem sie Räume im Stein erzeugt. Es entsteht ein ergänzender Gegensatz von Masse und Vakuum. Symbolisch gesehen repräsentieren die Formen der Skulpturen oft diese Dualität. Diese Aspekte stehen im Gegensatz, aber sie sind auch komplementär und innerlich

verflochten. Das Leere ist das bindende Glied aller Formen. Es ist der Ort, der zur Vorstellung einer weiteren künstlerischen Wirklichkeit einlädt.

*Uta Mattern*



## **„Damit ihr Hoffnung habt!“**

Unter diesem Motto laden der Evangelische Kirchenkreis Lennep und das katholische Stadtdekanat Remscheid sehr herzlich ein, zusammen zum Ökumenischen Kirchentag 2010 nach München zu fahren. Ein Kontingent an Eintrittskarten, eine gemeinsame Busfahrt und eine gemeinsame Unterkunft in München werden organisiert. Ihr Ansprechpartner für Anmeldungen ist Gemeindeferent Ralf Gassen, [gassen@st-suitbertus-rs.de](mailto:gassen@st-suitbertus-rs.de). Es wäre schön, wenn sich möglichst viele Kirchentagsreisende über unser ökumenisches Gemeinschaftsprojekt anmelden würden! Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie alle drei Angebote (Eintrittskarten,

Fahrt und Unterkunft) nutzen oder nur eines davon.

Aktuelle Informationen zur Fahrt und zur Anmeldung finden Sie auf dem neuen ökumenischen Portal [www.kirche-remscheid.de](http://www.kirche-remscheid.de). Unter [www.oekt.de](http://www.oekt.de) können Sie den aktuellen Stand der Vorbereitungen in München nachlesen und auch schon erste Informationen zu Themen und Projekten herunterladen.

Gerne stehe ich für Rückfragen und Auskünfte zur Verfügung!  
Annette Cersovsky  
Tel.: 02191/4626937  
[annette.cersovsky@gmx.net](mailto:annette.cersovsky@gmx.net)



# Konfirmation 2010

am 2. und 30. Mai  
in der Pauluskirche

## Am 2. Mai 2010 werden in unserer Gemeinde konfirmiert:

Ahnfeldt Jennifer	Koch Michelle	Reinshagen Ann-Sophie
Bachmann Benedikt	Krabiell Anna-Lena	Rommerskirchen Sarah-Corinna
Beer Fabian	Lamerz Charlotte	Schroeder Louisa
Bulwien Janine	Lengsdorf Marco	Schürmann Dominik
Busse Florian	Manns Melanie	Steinat Tobias
Busse Kevin	Möhrke Lena-Marie	Vitzthum Nathalie
Freidhof Eva	Möhrke Maximilian	Welke Jan-Pascal
Gillich Louisa	Moretti Marlon	Wiebel Michelle
Gonzalez Fabrizio	Müller Fabienne	Windhövel Stefanie
Hermann Pascal	Müller Fabian	Zimmermann Nico
Kasch Paul Jonas	Papendick Michelle	Zobel Louisa
Kluge Maik	Picard Ferdinand	

Die Vorstellung der Konfirmanden und Konfirmandinnen erfolgt in einem Abendmahls-gottesdienst am 25. April 2010 um 10.30 Uhr in der Pauluskirche.

## Am 30. Mai 2010 werden in unserer Gemeinde konfirmiert:

Barthel Lars	Jansen Philipp	Neumann Fabian
Benger Lukas	Karthaus Bent	Piel Sebastian
Böthin Marie	Kater Hannah	Platte Tom
Dörper Sebastian	Köhler Julia	Schläfer Lena
Fillinger-Haarmann Julian	König Nils	Schlesinger Philine
Friedemann Jonas	Kröll Robin	Schmalenbach Annika
Friemelt Fabian	Larmann Hendrik	Schulte Philipp
Fritsch Dana	Lohmann Tim	Schwarz Sybille
Gaese Beatrice	Lüttger Charlin	Sieckendieck Alina
Gaese Maren	Meister Julia-Sara	Thäte Lea
Gonzalez Vanessa	Mengeringhausen Katharina	Vedder Tim
Göttert Sonja	Milz Annalena	Zschach Joshua Thoma

Die Vorstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden erfolgt in einem Gottesdienst am 9. Mai 2010 um 10.30 Uhr in der Pauluskirche.



## Anmeldung der neuen Katechumenen

Die Anmeldung der neuen Katechumenen (Konfirmation 2011) ist am

**Montag, 7. Juni 2010**

um 20.00 Uhr im Johannes-Schmiesing-Haus.

Wenn Ihre Tochter / Ihr Sohn in 1997 oder 1998 geboren ist, und noch nicht in den Konfirmandenunterricht geht, sind Sie mit Ihrem Kind herzlich eingeladen, zu diesem Anmeldungs- und Informationsabend in unser Gemeindehaus zu kommen.

Bringen Sie bitte Ihr Stammbuch mit.  
Auch nicht getaufte Kinder sind herzlich willkommen.

Wir informieren über den Unterricht und alles,  
was damit zusammenhängt.

Wir freuen uns auf Sie - und vor allem auf euch!!

Das KU-Team

Wir laden ein zu einem  
Konzert in der Reihe



SONNTAG  
**7. März 2010**

17.00 Uhr Paulus-Kirche

**ORGEL + BLÄSER**

Franz Pembaur, Orgel

**BERGISCHES  
BLECHBLÄSERENSEMBLE**

Leitung: Heinz-Rudolf Meier

Eintritt frei, Kollekte

Kirchenmusikalische Veranstaltungen  
in Remscheid und Umgebung  
finden Sie unter:

[www.bergische-kirchenmusik.de](http://www.bergische-kirchenmusik.de)



**Die Armen werden  
niemals ganz aus  
deinem Land  
verschwinden.**

**Darum mache ich dir  
zur Pflicht: Du sollst  
deinem Not leidenden  
und armen Bruder, der in  
deinem Land lebt, deine Hand öffnen.**

**Deuteronomium 15,11**

Ein hartes Herz muss alles, was es hat, für sich behalten. Hartherzig werde ich, wenn ich das Gefühl habe, zu kurz zu kommen. Oft passiert das, weil ich mich mit denen vergleiche, die es besser haben als ich: dem Nachbarn, der mehr verdient, der Bekannten, die Karriere gemacht hat, dem Freund, der so toll Gitarre spielen kann.

Gegen Hartherzigkeit hilft, die Blickrichtung zu wechseln und auf das zu schauen, was ich völlig unverdient geschenkt bekommen habe: Es gab Menschen, die mich gefördert haben. Ich habe ein besonderes Talent. Manchmal war es, als habe mir der Himmel einen Engel geschickt. Und oft hatte ich mehr Glück als Verstand.

Plötzlich merke ich, dass ich gar nicht immer zu kurz komme, im Gegenteil, oft

komme ich viel zu gut weg. Wie viele Menschen sind schlechter dran. Sie haben keinen Arbeitsplatz, sind einsam, voller Sorgen oder krank. Ich denke an eine Mutter, die mit Hartz IV über die Runden kommen muss. Jede ungeplante Ausgabe wird für sie zum Problem. Sogar in unserem eigentlich reichen Land.

Gott kennt uns Menschen gut, scheint mir. Arme werden niemals ganz verschwinden. Das ist eine realistische Einschätzung. Und die, die genug haben, geben oft nicht gerne davon ab.

Wenn ich erkenne, wie gut ich es habe, dann werde ich glücklich und mein Herz wird weit. Weitherzige Menschen sind großzügig. Sie geben gern. Sie verschenken, was ihnen geschenkt wurde.

Nicht nur Geld. Auch Zeit oder Fantasie, eine helfende Hand oder ein offenes Ohr.

*Tina Willms*

## **Ökumenische Passions- gottesdienste 2010**

Jeweils Dienstag um 19.00 Uhr

- |            |                             |
|------------|-----------------------------|
| 23.02.2010 | Lutherkirche                |
| 02.03.2010 | Melanchthonkirche           |
| 09.03.2010 | St. Marien                  |
| 16.03.2010 | Pauluskirche                |
| 23.03.2010 | Lutherkirche mit Agapefeier |



## Einladung zum Weltgebetstag 2010

Land der Camarões (Krabben) nannten im 15. Jahrhundert portugiesische Seefahrer und Entdecker Kamerun. Außer den krabbenreichen Flüssen beeindruckte die ersten Entdecker aber vor allem die Vielseitigkeit dieses Landes: schwarze Vulkansandstrände, ursprünglicher Regenwald, Wasserfälle, Mangrovensümpfe, Hochgebirge, Seen, Savanne und Sahelzone. Dazu mehr als 200 verschiedene Ethnien und Sprachen. Einem ungeheuren Reichtum an Natur und Vielfalt steht aber auch eine große Zahl an Problemen gegenüber. Korruption ist an der Tagesordnung, die Schere zwischen arm und reich ist weit geöffnet, nur wenige haben Zugang zu guter medizinischer Versorgung, Mädchen bekommen selten die Möglichkeit ihre Schulausbildung abzuschließen. Eigentlich sind das keine Gründe für ein Gotteslob, mögen wir denken. Dennoch haben die Frauen aus Kamerun, die in diesem Jahr die Weltgebetstagsliturgie vorbereitet haben, das Lob zum Thema gemacht:

Alles, was Atem hat, lobe Gott! Die Frauen aus Kamerun laden uns ein mit ihren Worten Gott zu loben, der uns allen das Leben geschenkt hat, den Atem, mit dem sie immer wieder neu Hoffnung schöpfen können und Kraft finden, für Veränderungen zum Guten.

Am Weltgebetstag wollen die Frauen aus Kamerun alle Welt mitreißen in einen großen Freudentanz zum Lobe Gottes - so schreiben sie uns. Die Einladung gilt auch uns in Remscheid.

Am Freitag, 5. 3. 2010, 17.00 Uhr in der Kirche St. Marien, Wilhelmstr. wird der Gottesdienst in Gemeinschaft aller christlichen Gemeinden Remscheids gefeiert. Wir freuen uns auf Sie!

Eine Mitfahrgelegenheit kann organisiert werden. Bitte melden Sie sich bei Pfrin. Cersovsky, Tel. 4626937.





Vor 325 Jahren geboren: Johann Sebastian Bach

## Fanfaren über den Gräbern

Als Johann Sebastian Bach, dessen Geburtstag sich am 21. März zum 325. Mal jährt, am Karfreitag 1729 in der Leipziger Thomaskirche seine geniale "Matthäuspassion" zum ersten Mal aufführte, äußerte eine vornehme Kirchenbesucherin pikiert: "Behüte Gott! Ist's doch, als ob man in einer Opera Comedie wäre!" Immer wieder geriet er, der fromme Lutheraner, an Pastoren und Magistratsbeamte, die von einer zu schönen oder zu prächtigen Kirchenmusik den heiligen Ernst des Gottesdienstes bedroht glaubten - während Johann Sebastian Bach doch gerade in der Sprache der Töne eine wunderbare Möglichkeit sah, Gott zu preisen und die Menschen für den Glauben zu öffnen. Man muss einmal die strahlende Gewissheit des Credo der titanischen h-moll- Messe auf sich wirken lassen. Dort verkündeten Paukenschläge und ein in fassungslosem Staunen immer wieder neu zum Jubel ansetzender Chor die Auferstehung des zu Tode gemarterten Christus und ein Fanfarenorchester begrüßt die Auferweckung der Toten aus ihren Gräbern. Man muss der bitterlichen

Selbstanklage des weinenden Petrus in der "Matthäuspassion" lauschen und im anschließenden Choral "Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein" sich selbst als einen Christus ständig Verratenden entdecken - um es ganz normal zu finden, dass diese Musik ein hartgesottenes Herz verwandeln kann. "Bey einer andächtigen Musique ist allzeit Gott mit seiner Gnadengegenwart", behauptete er und verstand seine Kompositionen als Glaubenszeugnis.

Bach war Hoforganist in Weimar, Kapellmeister in Köthen, "Thomaskantor" in Leipzig; er schuf ein riesiges Werk für Orgel, Klavier und Chöre, exakt 295 Kirchenkantaten und unsterbliche Passionsmusiken. "Nicht Bach, sondern Meer sollte er heißen", sinnierte später der ähnliche geniale Beethoven. Sein Glaube war schlicht wie der eines Kindes und stark wie der eines durch viele Katastrophen gegangenen Mannes.

Als er, nach einem Schlaganfall fast blind geworden, auf dem Sterbebett plötzlich das volle Augenlicht wieder erlangte und zärtlich seine Enkel betrachtete, reichte

ihm seine Frau Anna Magdalena eine wunderschöne rote Rose. Sein Blick weitete sich "und verweilte auf der Pracht ihrer Farbe", berichtete sie später. "Magdalena", sagte er, "wo ich hingehe, da werde ich schönere Farben sehen und die Musik hören, von der wir, du und ich, bislang nur geträumt haben. Und schauen wird mein Auge den Herrn selbst!"



*Christian Feldmann*



# Einladung zur Missionale

Besinnung - Begegnung - Ermutigung!  
Das sind die drei Schlagworte, unter denen jedes Jahr die Missionale steht.

Am 13. März 2010 in der Messe Köln-Deutz ist es wieder so weit. Erwachsene, Jugendliche und Kinder sind eingeladen, sich auf etwas anderes als den Alltag zu besinnen. Sie können Menschen begegnen; aber auch Jesus begegnen. Sie können sich ermutigen lassen, wenn Sie wieder in den Alltag hinausgehen. Sie können sich ausprobieren oder einfach nur

abschalten. Hören oder Reden, Mitmachen oder sich beschenken lassen.

Die Missionale ist ein „Mini-Kirchentag“ für Alt und Jung, der aus der Routine von Gemeinde und Familie, von Beruf und Freizeit herausreißen will und Stärkung für die Seele anbietet. Neugierig geworden?

Nähere Auskünfte erteilt gerne  
A. Cersovsky, Tel.: 4 62 69 37

## Ostern Jesus ist nicht bei den Toten. Er ist mitten in unserem Leben.

Ostern ist das älteste und höchste Fest der Christenheit. Der Gottesdienst in der Osternacht oder am frühen Ostermorgen ist zugleich Herzstück des Kirchenjahres. Christen erinnern darin weltweit an die Mitte des christlichen Glaubens: die Auferstehung Jesu Christi von den Toten nach seinem Leiden und Sterben am Kreuz. Das Osterfest ist daher Symbol für

den Sieg des Lebens über den Tod. In der frühen Kirche waren Taufen in der Osternacht besonders beliebt.

Im Jahr 325 bestimmte das Konzil von Nicäa den Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling als Ostertermin. Seither wird das Auferstehungsfest in den westlichen Kirchen frühestens am 22. März und spätestens am 25. April begangen.

### 28. März 2010: Beginn der Sommerzeit



Uhren um eine Stunde vorstellen



## ***In Sachen Friedhof - ein offenes Wort***

Liebe Gemeindeglieder, wer in den letzten Wochen in irgendeiner Weise für Nutzungsrechte an einem Grab auf unserem Friedhof Gebühren zu entrichten hatte, wird verwundert oder vielleicht sogar verärgert gewesen sein über zum Teil drastische Preiserhöhungen.

In dieser Angelegenheit richte ich mich hier an Sie, um einige Missverständnisse auszuräumen und um Verständnis zu werben.

Mir sagte neulich jemand: „Die Kirchengemeinde gleicht Einnahmeverluste bei den Kirchensteuern nun aus und nimmt es jetzt von den Trauernden und den Familien der Verstorbenen, die sich nicht wehren können!“ Diese Behauptung ist falsch! Die Kirchengemeinde erzielt mit dem Friedhof keine Einnahmen! Das darf sie gar nicht, sondern sie darf nur Gebühren erheben, die die tatsächlichen Kosten, die durch den Friedhof entstehen, decken. Dazu hat der Friedhof finanz-

technisch einen eigenen Haushalt. Diesem darf nichts entnommen werden, was nicht zur Instandsetzung oder Erhaltung des Friedhofs dient. Das bedeutet aber auch, dass aus Kirchensteuermitteln keine Gelder in den Friedhofshaushalt hineinfließen dürfen. Diese sind lediglich zur Finanzierung der Gemeindearbeit vorgesehen. Damit stehen wir vor einem großen Problem: Der Friedhof muss sich selbst tragen. Das macht er in den letzten Jahren aber schon nicht mehr, d.h., wir mussten die vorgehaltenen Rücklagen erheblich angreifen. Deshalb musste das Presbyterium jetzt die Notbremse ziehen und eine Gebührenerhöhung beschließen. Die Verwaltung hat dazu die tatsächlichen Kosten einzelner Leistungen neu berechnet. Dabei kam heraus, dass die Gebühren schon seit Jahren in manchen Punkten viel zu niedrig waren. Besonders galt das für die Nutzungsrechte an den Rasengräbern, sowohl für Urnen- als auch für Sargbeisetzungen. Hier muss ja die Grab- bzw. Rasenpflege für 25 Jahre mitfinanziert werden. Aufgrund mangelnder Erfahrungswerte, die Rasengräber sind ja relativ neu, hatten wir die Gebühren anfangs über 120% zu niedrig angesetzt. Die Gebühren für Wahlgräber lagen ca. 25 % unter den faktisch entstehenden Kosten. Die nun erfolgten Gebührenanpassungen sind also keineswegs „Wucher“, das Presbyterium war selbst über die Diskrepanz zwischen der alten Gebührenordnung und den realen Kosten erschrocken. Uns blieb in Anbetracht dieser Situation gar keine andere Wahl. Ein relativ schwacher Trost ist es dabei auch nur, dass es den anderen friedhofstragenden Kirchengemeinden wie auch den Städten als Friedhofseigentümern ähnlich ergeht und überall deutliche Gebührenanhebungen erfolgen mussten. Wir bitten deshalb ausdrücklich um Ihr Verständnis.



*Siegfried Landau*



## Ein musikalisches Dankeschön

Den Weg zur Kirche und zum Gemeindehaus sind sie gewohnt. Doch am Freitag, den 12. Februar, machten sie sich nicht auf den Weg zur Arbeit, sondern auf zu einem vergnüglichen Abend. Insgesamt 120 ehrenamtliche Mitarbeiter zählt unsere Gemeinde, die sich durch ihr Engagement und ihre Unterstützung einen erholenden Abend verdient haben.

Sogar Herr Pembaur durfte sich an diesem Abend ausruhen und seiner Orgel lauschen ohne zu spielen. Für die Andacht, die den Abend eröffnete, wurde Ronald Gruschwitz aus Oelsnitz im Vogtland „eingeflogen“, der mit zwei heiteren Stücken für den ersten musikalischen Genuss des Abends sorgte. Auch an Verköstigung sollte es nicht mangeln. Im Gemeindehaus wurde ein reichhaltiges Buffet aufgebaut. Die Familien der ehrenamtlichen Helfer, die manchmal durch die zeitintensive Gemeindefarbeit auf ihre Angehörigen verzichten müssen, waren auch zum Dankeschön eingeladen.

Ein weiterer besonderer Gast an diesem Abend war Tomas Najbrt aus Prag. Der vielseitige Musiker überraschte mit geistlichen Liedern aus dem Mittelalter, der Renaissance und dem Barock. Dabei spielte er insgesamt 15 historische Instrumente selbst, darunter Laute, Drehleier, Zither, Schalmel und den Vorläufer der Klarinette. Der erste Kirchenmusiker der Landeskirche in Tschechien will zeigen, dass die Kirchenmusik lebendig ist, „man soll die Lieder nicht einfach so hinnehmen, sondern sich damit auseinandersetzen.“

Deshalb verdeutlicht er diese mit Hilfe von Kuschtieren oder Bildteppichen in einem mittelalterlichen Spielmannskostüm „um eine Brücke zu schlagen zu Menschen, die keine alte oder ernste Musik mögen.“ Hinter den Liedern seines Repertoires, von denen viele aus dem Gesangbuch stammen, steht eine interessante Geschichte. Sie handeln von Banditen, Mönchen, dem barmherzigen Samariter und Adam und Eva. Dabei sind die Lieder mal lustig, mal nachdenklich. Mal laut, mal leise, genau wie die ehrenamtlichen Mitarbeiter in unserer Gemeinde. „Manchmal hat man Angst, dass seine Arbeit nicht gesehen und gehört wird“, sagt Tomas Najbrt. Doch wie wichtig die Arbeit im Hintergrund ist, verdeutlichte Pfarrer Cersovsky durch die Geschichte einer kleinen Schraube. Auch wenn sie auf den ersten Blick nicht wichtig erscheint, hält sie doch ein ganzes Schiff zusammen. Für mehr Informationen:

[www.tomasnajbrt.cz](http://www.tomasnajbrt.cz)

*Elisabeth Landau*



Tomas Najbrt aus Prag mit geistlichen Liedern aus dem Mittelalter



# Unser Veranstaltungskalender

## Gottesdienst

Jeden Sonntag um 10.30 Uhr. Weitere Termine siehe Predigtplan (letzte Seite).

### Hand in Hand

Gottesdienst für Kinder und Erwachsene  
Sonntag, 14. März  
Sonntag, 16. April  
Sonntag, 9. Mai  
um 11.45 Uhr

### „Haus am Park“

4. März, 1. April, 6. Mai 2010

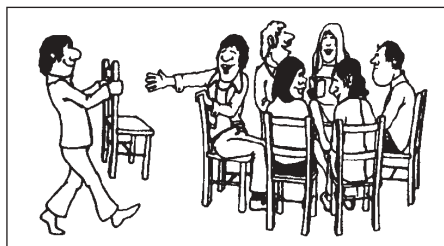
## Frauenhilfe

Gemeindehaus Büchelstr. 47a  
Termine: jeden 2. und 4. Mittwoch  
im Monat, jeweils 15.00 Uhr  
10. + 24. März 2010  
14. + 28. April 2010  
12. + 26. Mai 2010

Leitung: Gisela Elei, Telefon 8 03 68

## Selbsthilfegruppen

Frauen von alkoholabhängigen Männern:  
jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat,  
19.00 Uhr,  
Gemeindehaus Büchelstraße 47a  
Ansprechpartnerin:  
Ingrid Kalisch, Tel. 2 48 95



## Senioren

### Seniorenfrühstück:

Gemeindehaus Büchelstr. 47a  
Termine: dienstags (14tägig),  
9. + 23. März 2010,  
6. + 20. April 2010,  
4. + 18. Mai 2010,  
1. Juni 2010

Ansprechpartnerin:

Frau Schenk-Reimers, Telefon 840139

### Seniorentreff:

Gemeindehaus Büchelstr. 47a,  
offene Angebote – Interessengruppen  
Termin: donnerstags ab 14.00 Uhr  
Leitung: Ulla Schwerdtfeger, Tel.: 2 24 00

### Seniorentanz:

Gemeindehaus Büchelstr. 47a  
Termine: jeden 1. und 3. Mittwoch  
im Monat, 15.00 Uhr  
Leitung: Inge Diekamp, Tel.: 2 84 67

### Billard-Treff (Karambolage):

Gemeindehaus Büchelstraße 47a  
Termine: montags 14.00 - 18.00 Uhr

## Töpferwerkstatt Jugendheim

Büchelstr. 47a,  
Termine: (14tägig),  
09.03. + 23.03.2010  
06.04. + 20.04.2010  
04.05. + 18.05.2010.  
um **16.45 Uhr**,  
Ansprechpartnerin:  
Ute Larisch, Tel.: 02 02 / 46 34 19

## Malwerkstatt

Kreative Malerei, Jugendh. Büchelstr.47a  
donnerstags,  
4. März, 1.+ 29. April, 27. Mai 2010  
Ansprechpartnerin:  
Anja Halbach-Zarnetta,  
Telefon ab 18 Uhr: 83480



# Unser Veranstaltungskalender

## Gespräche über Glauben, Bibel und Bekenntnis

Wir treffen uns 14-tägig dienstags,  
jeweils 19.45 bis 21.15 Uhr.

2. März + 16. März 2010  
**entfällt wegen der Passionsandacht**

30. März 2010,  
13. + 27. April 2010,  
11. + 25. Mai 2010

Ansprechpartnerin:  
A. Cersovsky (Telefon 02191-4626937)

## Kindergruppen

Wir treffen uns zum Kochen, Basteln,  
Spielen, Geschichten Hören und Singen.

### Zipfelmütze

Der Treffpunkt für Kinder ab dem 2. Monat  
und ihre Eltern

Jeden Dienstag von 9.30 - 11.30 Uhr  
im Jugendheim

Ansprechpartnerin:  
Julia Sebig, Tel. 8 41 90 27

### Zwergengruppe:

für Kinder von 15 Monaten bis 3 Jahre  
jeden Donnerstag von 9.30 – 11.00 Uhr

**Miniclub:** für Kinder von 3 - 6 Jahren  
jeden Mittwoch von 16.00 – 17.00 Uhr

**Clowns:** für Kinder von 7-12 Jahren  
jeden Donnerstag, 16.30 – 18.30 Uhr  
Ansprechpartnerin:  
Julia Sebig, Tel. 8 41 90 27

## AusZeit

für Teens ab der 5. Klasse  
jeden Freitag von 17.30 - 19.30 Uhr  
im Jugendheim

Ansprechpartnerin:  
Julia Sebig, Tel. 8 41 90 27

## Frauenkreis

Gemeindehaus Büchelstr. 47a  
Termine: montags (14tägig),  
jeweils 20.00 Uhr.  
Ansprechpartnerin:  
Ricarda Marcus, Tel.: 8 37 04

## Erwachsene

**AVOKADO:  
Anders-vielfältig-offen-kommunikativ-  
am Mittwoch.**

Für alle zwischen 25 und 40 Jahren  
Jeden 1. Mittwoch im Monat  
von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Treffpunkt und Termine bitte bei  
**j.s@kooiker-dana.de**  
erfragen.  
oder Telefon: 0 21 91 - 56 80 395

## Altenhilfe

**Andacht Altenhilfe jeweils 12 Uhr**  
3. + 17. März, 7. + 21. April, 5. + 19. Mai

## Musikalische Aktivitäten

*Gospel Train(ing)*  
für Jugendliche und Erwachsene  
jeden Mittwoch von 18.45 bis 20.15 Uhr  
im Johannes-Schmiesing-Haus  
Remscheid, Büchelstr. 47a, statt  
(Kleiner Saal) und ist jederzeit offen für  
neue Chormitglieder.

Ansprechpartnerin:  
Christiane Beilborn, Tel. 51811

## Sport

*Tischtennis im Gemeindehaus:*  
Erwachsene: dienstags, 17.00 Uhr  
Büchelstr. 47a  
Ansprechpartner:  
Peter Bomm, Tel. 890970



Kinder- und

Jugendarbeit

## Die Fastenzeit beginnen

Fasching, Fasenacht, Fastnacht oder Karneval: Unter diesen Worten kennen wir die lustige Zeit des Verkleidens vor dem Aschermittwoch. Ursprünglich war der Karneval ein Fruchtbarkeitsfest.

Zu diesem Anlass verkleideten sich die Menschen dann und schlüpfen in andere Rollen, um die Stärke von Tieren zu bekommen, um böse Dämonen oder den garstigen Winter zu verschrecken, oder einfach aus Freude am Spielen und Toben! Da ging es vor allem im Mittelalter so wild zu, so dass der Karneval in einigen Städten sogar verboten wurde.

Anfangs wurden nur die Gesichter angemalt, später stellte man immer kunstvollere Masken her, die man sich zu den Umzügen aufsetzte.

Das Wort Karneval kommt von: carne(le) vale - das heißt auf deutsch: Fleisch leb wohl! Damit ist die Zeit nach dem Fasching gemeint. Am Aschermittwoch beginnt nämlich die Fastenzeit.

Das ist die Vorbereitungszeit zum Osterfest.

## Osterferienaktion

Für Kinder von 7 - 11 Jahren

**29. März - 1. April 2010**

Spiel und Spaß, Ausflug,  
Aktives und Kreatives,  
Lieder und Geschichten,  
Familiengottesdienst

Infos und Anmeldungen  
gibt es bei  
Julia Sebig, Tel. 8419027

## Winterspielplatz wird zum Sommertreff

Aufgrund der guten Resonanz geht der Winterspielplatz in eine weitere Runde und wird zum Sommertreff:

Für Kinder im Alter von 0-9 Jahren, Väter, Mütter, Omas, Opas etc.

**Montags von 15.00 -18.00 Uhr**

Im und um das Johannes-Schmiesing-Haus, Büchelstr. 47a

An folgenden Tagen ist der Winterspielplatz/Sommertreff geöffnet:

<b>08. März 2010</b>	<b>31. Mai 2010</b>
<b>22. März 2010</b>	<b>14. Juni 2010</b>
<b>19. April 2010</b>	<b>28. Juni 2010</b>
<b>03. Mai 2010</b>	<b>12. Juli 2010</b>
<b>17. Mai 2010</b>	

Kinder dürfen den Winterspielplatz/Sommertreff nur in Begleitung eines Erwachsenen besuchen!

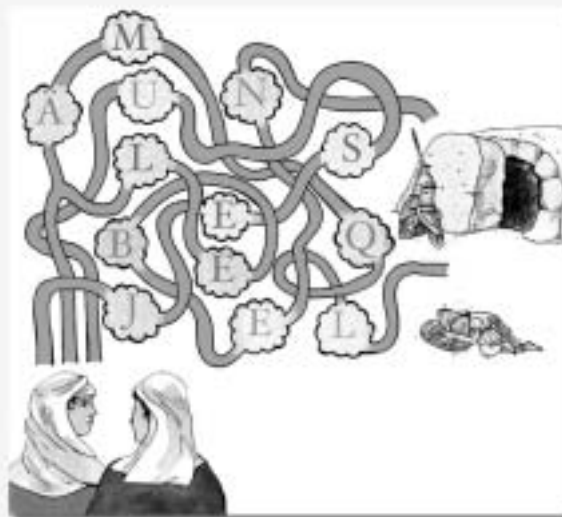


# Osterrätselseite

Im ersten Teil unseres Rätsels gilt es, den Lückentext zur Ostergeschichte zu ergänzen. Lest euch die Geschichte aufmerksam durch. An den Stellen, wo eine Zahl steht, fehlt jeweils ein Wort. Tragt das fehlende Wort in die Kästchen an der richtigen Stelle ein. In den dunklen Kästchen ergibt sich von oben nach unten gelesen der erste Teil des Lösungswortes.

Jesus feierte mit seinen Jüngern das..... (1). Dazu ritt er auf einem..... (2) in die Stadt..... (3) ein. Als Jesus sich mit seinen Jüngern zum Mahl gesetzt hatte, nahm er das Brot, dankte, brach es und sprach: „Das ist mein .... (4)“. Dann nahm er den Wein, dankte Gott und sprach: „Das ist mein Blut.“ Danach ging Jesus mit den Jüngern in den Garten Gethsemane. Dort kam eine Gruppe Soldaten zu ihnen, unter ihnen war auch... (5), der ihn verraten hatte.

Lösungswort 1: NEUES



Im zweiten Teil geht es um die Suche nach dem richtigen Weg zum Grab von Jesus. Maria Magdalena und Maria, die Mutter von Jakobus, wollen Jesus einbalsamieren. Auf ihrem Weg ergibt sich der Reihe nach gelesen der zweite Teil des Lösungswortes. Welchen Weg müssen die beiden Frauen gehen und wie heißt das Wort?

Lösungswort 2: LEBEN

Lösung: NEUES LEBEN



## Neues vom Familienzentrum

Die Kirchengemeinde Hasten lädt Sie herzlich ein zum Tag der Offenen Tür am **Samstag, 6. März 2010 von 10 - 12 Uhr** in das Evangelische Familienzentrum Remscheid - Stadt, Standort Kindergarten.

Was ist ein Familienzentrum, wie plaziert es sich in unserer Gemeinde, welchen Stellenwert hat es für uns?

Folgende Ausführung soll helfen, den Begriff Familienzentrum zu verdeutlichen.

Ein Familienzentrum kann keine Gemeinde ersetzen, denn diese wird getragen vom „Geist Gottes“, von Hoffnung, Geborgenheit, der Gewissheit des Glaubens, von Nächstenliebe und Gemeinschaft.

Eine lebendige Gemeinde erfüllt aber andererseits fast alle Anforderungen, die an ein Familienzentrum gestellt werden.

Die Gemeinde hält zum Beispiel Angebote für jede Altersstufe bereit.

Frau Cersovsky, Herr Landau und Frau Sebig führen Taufgespräche mit jungen Eltern und taufen oftmals schon wenige Wochen alte Säuglinge.

Kleinkinder und deren Eltern freuen sich über Gemeinschaft mit anderen unter Leitung von Frau Sebig, und für die Jugendlichen sind neben Frau Sebig u.a. ehemalige Konfirmanden Organisatoren verschiedener Aktionen.

3 - 6 jährige Kinder sind im Kindergarten und in Kindergruppen willkommen.

Erwachsene treffen sich in Bibelgruppen, Sport- und Kreativgruppen, und die Senioren erleben Gemeinschaft beim gemeinsamen Frühstück, Tanz, Austausch und Themenarbeit.

Sie sind füreinander da und unterstützen sich solange es noch körperlich geht.

Wenn die Kraft weniger wird, bietet die Hastener Altenhilfe mit ihren Möglichkeiten ein Zuhause für die Menschen, die auf Hilfe anderer angewiesen sind und / oder in Gemeinschaft leben möchten.

So ist unsere Gemeinde ein Zentrum für Familien, und wir alle, die wir diese Angebote vorhalten oder nutzen sind ein Teil davon.

„Familienzentrum“ definiert sich darüber hinaus auch in „Hilfe für andere Menschen“. Ansprechpartner sein oder vermitteln bei Nöten in verschiedenen Lebenslagen, Seelsorge, Beratung, Hilfe in finanziellen Fragen, aber auch in Situationen wie Trennung, Trauer, Krankheit oder Tod, sind wichtige Aufgaben.

Wer kennt nicht Frau Elei, die in unserer Gemeinde viele dieser Bereiche durch unermüdlichen liebevollen Einsatz abdeckt?

Auch Presbyter, andere Ehrenamtliche und unser Pfarrer, unsere Pfarrerin sind täglich aktiv für andere Menschen da.

Und dann ist da noch der Kindergarten. Die Mitarbeiter dort erleben täglich Familien und deren Alltag mit allen guten und /oder belastenden Lebensumständen. Dass in einem Kindergarten nicht nur gespielt wird, weiß sicher jeder. Und da sich nicht nur die Kinder wohlfühlen sollen, haben die Mitarbeiter ein offenes Ohr auch für die Belange der Eltern. Und diese Belange sind vielschichtig. Oftmals stoßen Mitarbeiter an ihre zeitlichen und fachlichen Grenzen.





Für diese Situationen bietet das Familienzentrum Ansprechpartner, die diese besonderen Anliegen auffangen und kompetent angehen.

Das Familienzentrum (Frau Hesse) koordiniert Kontakte mit

1. dem Diakonischen Werk, dem Kinderschutzbund, der RAA -

**denn es hat die Aufgabe zu beraten.**

2. der „Wiege“ e.V., der Stadt Remscheid „Gesundheitswesen“ -

**denn es hat die Aufgabe zu bilden.**

3. der Frühförderstelle, Logopädie „Kühnemund“, Krankengymnastin „Zimmermann“, Wing Tsun - Schule Remscheid

**denn es hat die Aufgabe zu fördern.**

4. der Tagespflegevermittlung Remscheid, Frau Rehrmann

**denn es hat die Aufgabe**

**zu helfen,**

**wo Betreuung gebraucht wird.**

Am Tag der Offenen Tür können Sie Informationen zu den Kooperationspartnern bekommen.

Wir beginnen diesen Tag in unserem Kindergarten mit einem internationalen Frühstück (deutsch, türkisch, englisch, italienisch, niederländisch).

Teilnahme am Buffet pro Person 1 Euro,

**im Kindergarten Siepen**

gibt es von 12 - 14 Uhr Mittagessen,

**im Kindergarten Himmelszelt**

von 14 - 16 Uhr Kaffee und Kuchen

**im Kindergarten Pustebume**

von 16 - 18 Uhr Abendessen.

An allen Standorten sind Informationen ausgestellt, Mitarbeiter sind zu Gesprächen bereit und für die Kinder gibt es vielfältige Angebote.

Wir freuen uns, wenn Sie kommen können!

## ***(Fast) alle Vögel sind schon da***

Jetzt mit den ersten wärmenden Sonnenstrahlen und Knospen an den Ästen zwitschern sie wieder. Fast an jedem Morgen im Frühjahr schwillt das Orchester der Vogelstimmen zu einem fröhlichen Konzert an. Da fällt auch das Aufstehen nicht mehr ganz so schwer. Denn jetzt kehren die Zugvögel aus ihren Winterquartieren zurück und verstärken den Vogelchor.

Star, Kiebitz und Misteldrossel sind schon im Februar gekommen. Bachstelze, Feldlerche, Singdrossel und der Storch treffen gerade ein. Nur Kuckuck und Mauersegler lassen sich noch Zeit. Erst Mitte Mai kommen als Schlusslichter Neuntöter, Sumpfrohrsänger und Wachtel zurück.

Die meistens Rückkehrer unter den Zug-

vögeln haben eine lange und gefährliche Flugreise hinter sich. Viele der europäischen Zugvögel wie z. B. Stare, Bachstelzen oder Rotschwanz kommen aus Südeuropa oder aus dem Mittelmeerraum zu uns zurück.

Aber es gibt auch richtige Langstreckenflieger unter ihnen, die viele tausend Kilometer Flugstrecke hinter sich haben. Die Wildgänse, Schwalben, Nachtigallen und auch der Kuckuck verbringen die Zeit des kalten Winters nämlich in den warmen Gebieten Afrikas.

Die Rekordhalterin unter den Fliegern ist die Küstenseeschwalbe, die von ihren Brutgebieten in den arktischen Regionen bis in die Nähe der Antarktis fliegt. Pro Strecke sind das etwa 15.000 Kilometer.



## Wir Zivis vom MSD der Diakoniestation

Wie der Name Mobiler Sozialer Dienst es schon andeutet, arbeiten wir bei vielen, in Remscheid verstreut wohnhaften Kunden und versuchen diesen den Alltag zu erleichtern.

Unsere Arbeit umfasst dabei das Einkaufen, sowie hauswirtschaftliche Hilfestellungen für körperlich Schwache oder an Demenz erkrankten Menschen. Von Zeit zu Zeit kommen noch Arztfahrten hinzu, bei denen wir die älteren Mitmenschen zum Arzt und zurück begleiten.

Von den hauswirtschaftlichen Fähigkeiten, welche sich in den letzten Monaten sicherlich verbessert haben, mal abgesehen, machen wir noch ganz andere Erfahrungen, welche uns ebenfalls im späteren Leben zu Gute kommen werden.

So wird uns eine gewisse Flexibilität abverlangt, da die vielen, natürlich auch charakterlich verschiedenen älteren Menschen, stets eines individuellen Umgangs bedürfen. Ganz besondere Erfahrungen machen wir mit unseren an Demenz erkrankten Kunden, denn oft sind wir die einzige Abwechslung in deren monotonen Alltag. Auch wenn es von uns eine gewisse Geduld verlangt, sich häufig die gleichen Geschichten interessiert anzuhören, ist es schön zu erleben, welche Freude wir in diesem Moment den Menschen bereiten.



v. li. Daniel Gottschalk, Markus Hallmann

Außerdem lernen wir Zivis, vielleicht zum ersten Mal in unserem Leben, was Arbeitsstress bedeutet. Denn neben diesen mobilen Einsätzen auf den Straßen Remschids, warten im Büro häufig weitere Aufgaben auf uns. Neben dem obligatorischen Telefondienst, fallen ganz unterschiedliche Büroarbeiten an.

Mehrere Stunden täglich gilt es handschriftliche Dokumente abzutippen, Kundenakten zu vervollständigen, Dokumente einzusortieren oder Botengänge zu erledigen. Auch wenn unsere Bürodienste sicherlich nicht die dringlichsten sind, versuchen wir ständig, auch als kleinste Rädchen im Getriebe, den Kollegen die Hauptarbeit zu erleichtern.

Im mobilen sozialen Dienst können wir unseren älteren Mitmenschen das Leben durch Einkaufen, Putzen und auch Zuhören erleichtern und angenehmer gestalten.

Aber wir geben nicht nur etwas, sondern gewinnen jeden Tag aufs Neue etwas sehr Wertvolles, nämlich Erfahrungen im Umgang mit Menschen, welche einen Teil ihrer Freiheit aufgeben mussten und nun auf die Hilfe anderer angewiesen sind.

Erfahrungen, welche man nur im Zivildienst macht und uns durch unser restliches Leben begleiten, worüber wir sehr froh sind.

Wir danken unseren Zivildienstleistenden für ihr Engagement im Büro und für ihren Dienst am Menschen. Ohne sie könnten viele Bereiche innerhalb der Diakoniestation nicht annähernd so gut besetzt und ausgefüllt werden.

Wir hoffen, dass sich auch in diesem Jahr viele engagierte junge Männer bei uns melden. Ansprechpartner ist Hr. Matull Tel. 692600

Daniel Gottschalk



## Interview: Zivildienst in den betreuten Wohngruppen der Diakoniestation

Seit dem Sommer 2009 leisten Alexander Klimmek und Philipp Roth ihren Zivildienst in den betreuten Wohngruppen in der Seniorenwohnanlage in Bliedinghausen ab, im November erhielten sie Verstärkung durch Aaron Fresenborg.

### Wie sieht ein typischer Tagesablauf in eurer Dienststelle aus und welche Anforderungen werden an euch gestellt?

*Alexander u. Philipp:*

Der Tag beginnt um 7:00 Uhr mit der Vorbereitung des Frühstückes. Gegen 8 Uhr werden die Bewohner geweckt, wenn sie nicht selbst aufstehen können bzw. wenn sie daran erinnert werden müssen, dass es Frühstück gibt. Anschließend wird gemeinsam mit den Bewohnern der Tisch abgeräumt und gespült. Am Vormittag fallen dann ganz unterschiedliche Aufgaben für uns an. Zum einen können dies gemeinsame Aktivitäten mit einzelnen Bewohnern sein, wie Zeitung lesen, Spazieren gehen oder die Begleitung zum Arzt. Zum anderen erledigen wir Botengänge oder, je nach Wochentag, wird darauffolgend ein Essensplan für die kommende Woche erstellt und die Zutaten für die von den Bewohnern gewünschten Gerichte in diversen Supermärkten eingekauft.

Ab ca. 10:30 Uhr beginnt die Vorbereitung für das Mittagessen. Die Bewohner schälen meist Kartoffeln, schneiden Gemüse oder kochen Pudding. Wir Zivis leisten ihnen bei Schwierigkeiten Hilfestellung. Das Mittagessen beginnt gegen 12:30 Uhr, wir helfen beim Austeilen des Essens und räumen danach gemeinsam den Tisch ab und Spülen das Geschirr. Nach dem Kehren und Wischen des Essbereichs gehen die Bewohner in ihre Wohnung, um fern zu sehen und sich ein wenig auszuruhen. Bis zum Dienstschluss um 15 Uhr vertreiben wir uns die Zeit mit Lesen oder führen Gespräche mit den Bewohnern, wenn sie ihren Mittagschlaf beendet haben.

Besondere Anforderungen gibt es in diesem Sinne eigentlich nicht. Alles was man braucht, ist Geduld und Verständnis.

### Inwiefern stellt die Arbeit mit den alten Menschen eine Belastung für euch dar?

*Philipp:*

So gesehen macht mir die Arbeit in der Diakoniestation viel Spaß, allerdings gibt es auch Dinge, die

einem nahe gehen. Beispielsweise persönliche Eindrücke der Bewohner aus dem Krieg oder Geschichten aus ihrem früheren Leben. Es war wirklich eine schlimme Zeit damals. Etwas anderes, was belastend sein kann, ist die Tatsache, dass einige Bewohner demenzkrank sind. Wer sich einmal in die Lage dieser Leute versetzt, kann sich vielleicht ungefähr vorstellen, wie schlimm diese Krankheit ist. Das kann einen schon echt traurig machen, weil es Menschen sind, mit denen man tagtäglich zu tun hat und die man nach einem halben Jahr schon irgendwie ins Herz geschlossen hat.

*Alexander:*

Also ich bin ganz ehrlich. Für mich stellen die Bewohner keine Belastung dar. Ich denke, dass man ganz genau weiß, dass man irgendwann genauso sein kann.

*Aaron:*

Die Arbeit ist manchmal insofern belastend, weil es auch anstrengend ist, die Demenzkranken dazu zu bewegen, etwas Bestimmtes zu tun, um ihre Restfähigkeiten zu erhalten. Die Erkrankung ist insofern ein Problem, als das es häufiger zu Missverständnissen kommt und man so den älteren Herrschaften nicht immer so gut helfen kann wie man gerne möchte.



v. li. Alexander, Philipp, Aaron

### Was sind die besonders schönen Seiten an eurer Arbeit in den Wohngruppen?

*Philipp:*

Es fasciniert mich einfach, wie fröhlich und munter die Leute hier ihre Zeit verbringen, sich wohl fühlen und gerne leben. Es gibt eigentlich jeden Tag etwas, worüber ich mich freue beispielsweise, wenn Bewohner es schaffen, selbst einen Nachtisch zu machen oder wissen, was es gestern zu essen gab. Außerdem sind viele der Bewohner sehr lustig und es wird viel gelacht, was mich eigentlich am glücklichsten macht. Es geht hier um das Wohl der Be-



wohner und wenn die glücklich sind, bin ich zu frieden.

*Alexander:*

Ich freue mich einfach, wenn ich sehe, dass ich den Leuten helfen konnte oder ihnen als Stütze zur Seite gestanden habe. Es ist schön, dass die Bewohner sich morgens immer freuen, mich zu sehen bzw. traurig sind, wenn Freitag ist und sie wissen, dass ihr Zivi 2 Tage nicht kommt.

**So viel zu eurer Arbeit. Was haltet ihr davon, dass der Zivildienst von neun auf sechs Monate gekürzt werden soll und inwieweit könnte dies problematisch werden?**

*Philipp:*

Ich halte gar nichts davon! Der Zivildienst stellt für mich einen Übergang von der Schule in die Berufswelt dar. Die Kürzung bringt Niemandem einen Vorteil. Auch Abiturienten die im Sommer ihren Abschluss machen, haben von der Verkürzung nichts. Das Wintersemester beginnt im Oktober und das Sommersemester im April. Wer im Juli anfängt ist im Januar fertig. Super Idee! Nein, mal im Ernst, ich habe keine Ahnung, welche Gründe die Regierung zu dieser Entscheidung gebracht hat. Ebenso unvorteilhaft finde ich diese Entscheidung für die Wohngruppen! Ich bin jetzt ein knappes halbes Jahr hier, ich kenne die Einrichtung nun ganz gut und habe auch die Bewohner mit ihren Eigenheiten recht gut kennengelernt. Auch die Abläufe im Alltag haben sich verinnerlicht. Doch das braucht alles seine Zeit und wenn man nach 6 Monaten gehen muss, bringt das Ganze nicht viel. Da hat man gerade erst alles kennengelernt und sich eingelebt, da muss man schon wieder weg.

*Aaron:*

Ich persönlich begrüße diese Änderungen sehr, da es so möglich ist, die Zeit zwischen Schule und Ausbildung besser zu überbrücken. Für unsere Zivildienststelle könnte es ein Problem darstellen, weil viele der zu betreuenden Leute an Altersdemenz leiden und ihnen daher das Merken und Zuordnen von Gesichtern sehr schwer fällt.

*Alexander:*

Also ich finde, es ist für unsere Dienststelle ein großes Problem. Die Leute brauchen hier schon etwas Zeit, einem Menschen zu vertrauen und ihn auch zu akzeptieren. Ich denke, dass dafür eine Zeit von 6 Monaten viel zu kurz ist. Für Schulabgänger - so wie ich es jetzt war-

ist es doch perfekt, erstmal 9 Monate Zivildienst zu machen und dann ins Berufsleben einzusteigen. Ich halte die Verkürzung für falsch, aber meine Meinung ist eine von vielen.

**Wenn ihr jetzt euren Dienst beenden würdet, wie sähe euer Fazit rückblickend aus und was nähmet ihr für euer späteres Leben mit?**

*Aron:*

Also ich bin ja noch nicht so lange hier- aber mein Fazit bezüglich meiner Zeit bei der Diakonie wäre, dass man nirgendwo anders so viel über Altersdemenz und den Umgang mit alten Menschen lernen kann.

*Alexander:*

Es ist eine schöne Zeit hier. Die Kollegen im Haus sind sehr nett. Hat man eine Frage oder weiß man mal nicht weiter, hat man immer einen Ansprechpartner. Es ist hier sehr familiär. Ich denke, dass schätzen die Bewohner auch sehr. Ich für meinen Teil nehme sehr viel vom Zivildienst mit, weil ich weiß, dass die Leute früher ein viel schwereres Leben hatten als ich heute und man froh sein kann, solche Menschen kennengelernt zu haben. Denn jeder Mensch hat seine eigene Geschichte und das macht es richtig spannend.

*Philipp:*

Also, mein Fazit würde auf jeden Fall sehr positiv ausfallen. Meine Kollegen sind echt nett und es macht, Spaß mit ihnen zusammen zu arbeiten. Auch die Bewohner sind mir sehr ans Herz gewachsen und ich komme gerne hier hin, um den Alltag mit ihnen zu verbringen, auch wenn es teilweise anstrengend sein kann. Für mein späteres Leben nehme ich viel mit. Die Distanz zwischen mir und alten Menschen ist weg, ebenso wie die Hemmschwelle beim Helfen. Heute helfe ich gerne und frage oft, ob jemand Hilfe braucht, beispielsweise beim Aussteigen aus dem Bus. Also kurz gesagt: Meine sozialen Kompetenzen haben sich erweitert.

**Wir danken unseren Zivildienstleistenden für ihr Engagement und ihren Dienst am Menschen. Ohne sie könnten viele Bereiche innerhalb der Diakoniestation nicht annähernd so gut besetzt und ausgefüllt werden.**

Wir hoffen, dass ihre offenen Antworten dazu beitragen, dass sich auch in diesem Jahr viele engagierte junge Männer bei uns melden. Ansprechpartner ist Hr. Matull Tel. 69 26 00



*Ihr seid Kinder des Herrn, eures Gottes.  
5. Mose 14,1*

## Taufen

### November 2009

Linus Lillebror Fröhlich, Königstr. 198

### Dezember 2009

Leon Mehnert, Königstr. 179

Nils Mehnert, Königstr. 179

Lea Sophie Zarrath, Kratzberger Str. 78



*Freuet euch und seid fröhlich im Herrn,  
eurem Gott. Joel 2,23*

## Trauerungen

### Dezember

Harald u. Cornelia Stein \* Urbahn,  
Borner Str. 85



*Wir setzen unser Vertrauen nicht auf  
uns selbst, sondern auf Gott, der die  
Toten auferweckt. 2. Korinther 1,9*

## Beerdigungen

### November

Ruth Lehmann \* Hütz, Hastener Str. 27 84 Jahre

Helene Amalie Arntz \* Pohlhaus, Schwelmerstr.71 89 Jahre

Günter Palm, Taubenstr. 4 76 Jahre

Marlis Georgi \* vom Stein, Hastener Str. 27 85 Jahre

### Dezember

Heinz Robert Schöneweis, Werth 109, Wuppertal 88 Jahre

Hans Peter Schnorr, Ibacher Feld 41 61 Jahre

Ingeborg Gottmann \* Brinker, Hastener Str. 67 86 Jahre

Elisabeth Sühl \* Mehlmann, Hastener Str. 27 84 Jahre

Elfriede Schürmann \* Schäfer, Gustavstr. 1 90 Jahre

Ingeborg Giarracca \* Braun, Oberhöterfelder Str. 2 81 Jahre

Hans Wetteborn, Ferdinand-Lassalle-Str. 16 a 88 Jahre

Klaus Siegfried Stoermer, Scharnhorststr. 11 61 Jahre

Luise Assmann \* Arntz, Scharnhorststr. 11 90 Jahre

Anna Elisabeth Niding \* Croll, Scharnhorststr.11 82 Jahre

Renate Ahnfeldt \* Hahn, Moltkestr. 15-17 65 Jahre

Nicole Kollat, Hohenbirker Str. 48 22 Jahre

Herwart Eichler, Horrenbeck 11 81 Jahre

### Januar

Karoline Emontspohl \* Sachau, Hastener Str. 27 90 Jahre

Wilhelm Peters, Scharnhorststr. 11 98 Jahre

Jochem Löwer, Scharnhorststr. 11 56 Jahre

Elfriede Ebbinghaus \* Kämmer, Hastener Str. 27 101 Jahre

Karl Nusch, Holz 43 a 87 Jahre

Gertrude Winterhoff \* Berger, Gustavstr. 6 100 Jahre

Joachim Schopphoff, Carl-Grüber-Weg 20 65 Jahre

Hildegard Schneeweiß \* Lauer, Scharnhorststr.11 79 Jahre





## Wir gratulieren zum Geburtstag!



### Monatsspruch für März

Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.

Joh 15,13

Gries Elisabeth	01.03.1929
Hohenbirker Straße 44	
Jakoby Ruth	01.03.1931
Kratzberger Straße 81	
Lehmann Ursula	01.03.1919
Scharnhorststraße 11	
Ohler Inge	02.03.1933
Hastener Straße 36	
Schulz Gerda	02.03.1919
Scharnhorststraße 11	
Glaser Anita	05.03.1940
Ibacher Straße 36	
Feldmann Rolf	06.03.1938
Blecherweg 14	
Henrichs Brigitte	06.03.1937
Kaiser-Wilhelm-Straße 28	
Herbertz Johanna	06.03.1925
Platz 41	
Herold Ingeborg	06.03.1939
Taubenstraße 4	
Mohrhenn Luise	06.03.1936
Anton-Küppers-Weg 14	
Flüs Anna	07.03.1913
Scharnhorststraße 11	
Hahn Günter	07.03.1936
Ibacher Straße 83	
Otter Eva	08.03.1931
Oberhölfelder Straße 17	
Schröder Erika	08.03.1933
Königstraße 194	
Schwieren Otto	08.03.1929
Schlieperfeld 25	
Wißemann Helmut	08.03.1938
Ibacher Feld 40	
Kern Ursula	09.03.1936
Emilienstraße 31	
Langanki Ruth	10.03.1937
Schlieperfeld 23	
Beierling Gertrud	11.03.1928
Holz 2	
Kaiser Anita	11.03.1936
Moltkestraße 1	
Schütze Brigitte	13.03.1933
Unterhützer Straße 45	
Ickes Erwin	14.03.1928
Hastener Straße 157	

Birkholz Karl-Heinz	15.03.1937
Moltkestraße 18 a	
Schleißmann Ella	15.03.1921
Am Rather Berg 15	
Schleutermann Gudrun	15.03.1937
Unterhützer Straße 49	
Bachmann Erika	16.03.1926
Hastener Straße 27	
Franke Rosemarie	16.03.1937
Büchelstraße 68	
Hein Lotte	16.03.1933
Büchel 4	
Neuber Frieda	17.03.1923
Scharnhorststraße 11	
Rauhaus Günter	18.03.1925
Unterhölfelder Straße 4	
Pickert Helene	19.03.1922
Edelhoffstraße 12	
Frantzen Hermann	20.03.1936
Büchelstraße 44	
Wickesberg Karoline	20.03.1928
Moltkestraße 15-17	
Browatzki Herta	21.03.1925
Moltkestraße 15-17	
Schulten Peter	21.03.1940
Moltkestraße 4	
Diederichs Karl	22.03.1938
Büchelstraße 3	
Skarat Ursula	23.03.1931
Schlieperfeld 13	
Wirtz Sigrid	23.03.1936
Unterhölfelder Straße 59 a	
Kuhlen Margarete	24.03.1938
Platz 25	
Zimmermann Hannelore	24.03.1927
Scharnhorststraße 11	
Mesenhöller Magdalene	25.03.1917
Hastener Straße 94	
Wedemeyer Doris	25.03.1940
Königstraße 166 d	
Ackermann Walter	26.03.1925
Hohenbirke 5	
Bickenbach Brigitta	27.03.1935
Roonstraße 3	
Mohr Helga	27.03.1935
Oberhützer Straße 9	
Vom Cleff Inge	28.03.1936
Roonstraße 6	
Schröder Ursula	28.03.1936
Hütz 11a	
Adler Elke	29.03.1940
Hastener Straße 115	
Heinrichs Marie Luise	29.03.1934
Holz 2a	
Trimpop Jürgen	29.03.1934
Hohenbirke 15	



Wagner Rolf 29.03.1929  
 Dreiangelstraße 12  
 Flick Hans 30.03.1934  
 Oberhölterfelder Straße 5  
 Handwerker Lotte 30.03.1935  
 Platz 72  
 Karthaus Lore 30.03.1934  
 Julius-Lindenberg-Straße 3  
 Bröhl Leonhard 31.03.1931  
 Aue 32  
 Dannies Ernst 31.03.1929  
 Büchel 2e  
 Engelmann Ursel 31.03.1940  
 Unterhützer Straße 11  
 Kipphen Heinrich Walter 31.03.1934  
 Blecherweg 19  
 Kunze Gerd 31.03.1939  
 Ibacher Straße 85



### Monatsspruch für April

Gott gebe euch erleuchtete Augen des Herzens,  
 damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von  
 ihm berufen seid. Eph 1,18

Decker Marie 01.04.1937  
 Arturstraße 24  
 Picard Helga 01.04.1940  
 Platz 92  
 Scharwächter Hans Joachim 01.04.1935  
 Oberhützer Straße 9  
 Gerhardt Karin 02.04.1936  
 Unterhölterfelder Straße 24  
 Matwin Rosemarie 02.04.1934  
 Emilienstraße 40  
 Ottersbach Renate 02.04.1939  
 Schlieperfeld 23  
 Stork Irmgard 02.04.1926  
 Scharnhorststraße 11  
 Küster Karl Heinz 03.04.1926  
 Kratzberger Straße 13  
 Verch Hans 03.04.1931  
 Schlieperfeld 19  
 Breidenbach Anneliese 04.04.1933  
 Ibacher Straße 71  
 Drees Albrecht 05.04.1937  
 Oberhützer Straße 54  
 Koch Klaus 05.04.1921  
 Moltkestraße 15-17  
 Berns Karl Dieter 06.04.1936  
 Hohenbirker Straße 4  
 Mirbach Ingrid 06.04.1935  
 Schlieperfeld 23  
 Weißborn-Jaspers Ingrid 06.04.1934  
 Königstraße 166d  
 Unterbörsch Helmut 07.04.1921  
 Hastener Straße 27

Kürschner Werner 08.04.1930  
 Am Brunnen 17  
 Richter Gerhard 08.04.1938  
 Hohenbirker Straße 20  
 Krajewski Hildegard 09.04.1920  
 Hastener Straße 16  
 Langen Rosemarie 09.04.1939  
 Hastener Straße 27  
 Schmitz Heinz-Jürgen 09.04.1934  
 Edelhoffstraße 46  
 Bremicker Gisela 10.04.1921  
 Büchelstraße 26  
 Hennings Johanne 10.04.1939  
 Hastener Straße 135  
 Kothhaus Sigrid 10.04.1924  
 Scharnhorststraße 11  
 Skowronnek Siegfried 11.04.1938  
 Büchelstraße 20  
 Tauber Hedwig 11.04.1925  
 Unterhützer Straße 69  
 Wunderlich Dieter 11.04.1939  
 Moltkestraße 18  
 Jung Gisela 12.04.1926  
 Arturstraße 18  
 Schneider Magdalene 12.04.1921  
 Scharnhorststraße 11  
 Markus Margarete 13.04.1934  
 Hohenbirker Straße 44  
 Delhaes Ingrid 14.04.1937  
 Unterhölterfelder Straße 71  
 Drees Jutta 14.04.1932  
 Moltkestraße 15-17  
 Kühn Edelgard 14.04.1932  
 Kaiser-Wilhelm-Straße 28  
 von den Steinen Reinhard 16.04.1936  
 Baumschulenweg 10  
 Auffarth Arthur 17.04.1927  
 Ibacher Feld 59  
 Grebe Gisela 18.04.1935  
 Arturstraße 24  
 Kirstein Christel 18.04.1928  
 Unterhützer Straße 69  
 Röhl Ruthild 18.04.1932  
 Edelhoffstraße 66  
 Termöhlen Ursula 18.04.1938  
 Unterhölterfelder Straße 48  
 Hoß Gisela 19.04.1929  
 Moltkestraße 15-17  
 Kofferschläger Renate 19.04.1936  
 Gerstau 3  
 Schnierer Waltraud 19.04.1930  
 Dreiangelstraße 4  
 Beyer Ilse 20.04.1924  
 Franzstraße 18  
 Saatmann Elke 20.04.1939  
 Kaiser-Wilhelm-Straße 28  
 Plog Margarete 21.04.1917  
 Arturstraße 22



Ringpfeil Christa	21.04.1940	Kloebbe Inge	03.05.1930
Unterhützer Straße 40		Unterhölterfelder Straße 21	
Tillert Hanni	21.04.1929	Merten Hilda	03.05.1938
Hohenbirke 20		Blücherstraße 11	
Utrata Helga	21.04.1924	Eisenkrämer Reinhilde	04.05.1940
Scharnhorststraße 11		Hütz 14a	
Drees Renate	22.04.1940	Melskotte Ilse	04.05.1925
Oberhützer Straße 54		Kaiser-Wilhelm-Straße 28	
Schenk-Reimers Ruth	22.04.1931	Messing Margarete	04.05.1919
Königstraße 168b		Kaiser-Wilhelm-Straße 28	
Wichard Friedrich	23.04.1928	Kühndahl Gisela	06.05.1927
Hastener Straße 27		Schlieperfeld 2	
Engel Emilie	24.04.1932	Waschwill Walter	06.05.1931
Unterhützer Straße 14		Büchelstraße 52	
Wagner Ingrid	24.04.1935	Linde Hannelore	07.05.1939
Büchelstraße 1		lbacher Feld 27	
Reske Hans-Joachim	25.04.1933	Podbielski Reinhold	07.05.1933
Hohenbirke 2		Büchel 37	
Schumacher Gerda	25.04.1921	Kürschner Edith	08.05.1940
Kaiser-Wilhelm-Straße 28		lbacher Feld 26	
Reitzel Helga	27.04.1926	Meder Sara	08.05.1923
Kaiser-Wilhelm-Straße 28		Moltkestraße 15-17	
de Buhr Alfred	28.04.1930	Festl Walter	09.05.1920
Hastener Straße 27		Taubenstraße 10	
Hackländer Elfriede	29.04.1916	Dell Renate	10.05.1939
Hastener Straße 27		Keiperstraße 4	
Qualitz Wolfgang	29.04.1938	Kißing Margard	10.05.1919
Edelhoffstraße 29		Hastener Straße 27	
Ullrich Dieter	29.04.1940	Böntgen Inge	11.05.1932
Unterhölterfelder Straße 4		Julius-Lindenbergs-Straße 6	
Mellewig Fritz	30.04.1939	Gluth Ingeborg	11.05.1932
lbacher Straße 60		Haster Aue 7	
Nolte Wolfgang	30.04.1940	Korte Paul	11.05.1919
Hastener Straße 27		Hohenbirker Straße 42	
Steinwachs Gerhard	30.04.1935	Werkshage Marianne	11.05.1932
Hohenbirker Straße 57		Unterhützer Straße 26	
		Karpyschyn Edith	12.05.1935
		Königstraße 198	
		Kipper Hilde	12.05.1935
		Holz 3a	
		Kuhn Siegfried	13.05.1939
		Eberhardstraße 58	
		Flüs Gisela	14.05.1927
		Clemenshammer 61	
		Fersch Margarete	15.05.1917
		Kaiser-Wilhelm-Straße 28	
		Gerstendorf Herta	15.05.1937
		Am Brunnen 6	
		Müller Loni	16.05.1931
		Büchelstraße 41	
		Kirrkamm Waltraud	17.05.1930
		Büchelstraße 74	
		Voß Marliese	17.05.1928
		Moltkestraße 15-17	
		Erfling Hansjörg	18.05.1937
		Taubenstraße 4	
		Jäger Waltraud	18.05.1927
		Hastener Straße 27	



### Monatsspruch für Mai

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Hebr 11,1

Hirschfeld Ingeborg	01.05.1930
Hohenbirke 16	
Neid Franz	01.05.1920
Holz 45	
Eigenwillig Irmgard	02.05.1920
Unterhölterfelder Straße 16	
Simon Hermine	02.05.1914
Scharnhorststraße 11	
Wagner Hans	02.05.1938
Keiperstraße 5	
Dannenberg Meinhard	03.05.1938
Königstraße 166b	



Lißek Karl	18.05.1939
Eberhardstraße 64	
Neuhaus Doris	18.05.1937
Scharnhorststraße 11	
Decher Karl-Heinz	19.05.1933
Ibacher Straße 41	
Dreisbach Helga	19.05.1937
Hastener Straße 3	
Geiß Gertrud	19.05.1923
Platz 31	
Schablitzky Rosa	19.05.1937
Krimstraße 7	
Wahl Rosemarie	19.05.1933
Schlieperfeld 11	
Lammers Helga	20.05.1930
Moltkestraße 15-17	
Reimann Elli	20.05.1912
Scharnhorststraße 11	
Stolle Renate	20.05.1937
Eduardstraße 6	
Böcker Hans	21.05.1928
Unterhützer Straße 58	
Engelhardt Lieselotte	21.05.1917
Hastener Straße 27	
Gühne Karl Heinz	21.05.1938
Hohenbirke 14	
Hild Lore	21.05.1922
Platz 52	
Schwertfeger Hans	21.05.1938
Kaiser-Wilhelm-Straße 18	
Büßow Emma	22.05.1927
Scharnhorststraße 11	
Heppner Rolf	22.05.1938
Edelhoffstraße 39	
Werkshage Brunhilde	23.05.1927
Unterhützer Straße 49	
Nebermann Erich	25.05.1937
Aue 24	
Herbertz Margarete	26.05.1926
Platz 37	
Jäger Elisabeth	26.05.1926
Büchel 10	
Gerdowski Edith	27.05.1935
Anton-Küppers-Weg 14	
Buss Marga	28.05.1922
Hastener Straße 27	
Heß Marliese	29.05.1936
Aue 33	
Maul Beate	29.05.1940
Ibacher Straße 93	
Waschwill Frieda	29.05.1929
Büchelstraße 52	
de Buhr Else	31.05.1929
Hastener Straße 27	
Karthaus Horst	31.05.1937
Julius-Lindenberg-Straße 3	
Lange Rita	31.05.1938
Ibacher Straße 52	
Rohlf Brigitte	31.05.1935
Hastener Straße 23	

## Sie erreichen uns:

### Pfarrer Siegfried Landau,

Büchelstr. 48 Tel.: 933 02 11

Fax: 933 02 12

E-Mail: Siegfried.Landau@telebel.de

### Pfarrerinnen Annette Cersovsky

Hastener Str. 68 Tel.: 4 62 69 37

E-Mail: annette.cersovsky@gmx.net

### Gemeindeamt:

Büchelstr. 47a Tel.: 8 41 900

Fax: 8 41 9011

Öffnungszeiten: montags, mittwochs

bis freitags 9.00-11.00 Uhr

dienstags 16.00-17.30 Uhr

E-Mail: GemeindeHasten@aol.com

### Küster und Hausmeister:

Xingeng He

dienstlich: Tel.: 0 21 91 / 8 41 90 22

privat: Tel.: 0 21 91 / 4 64 49 79

### Kinder- und Jugendarbeit:

Julia Sebig

Tel.: 8 41 90 27

### Hastener Altenhilfe:

Leitung: Bärbel Berger,

Scharnhorststr.11 Tel.: 889-0

### Organist:

Franz Pembaur Tel.: 29 31 07

E-Mail: franzpembaur@web.de

### Kindergarten:

Leiterin Monika Hesse, Moltkestr.13

Tel.: 8 41 90 30

### Evangelischer Friedhof Hasten

Friedhofsgärtnerei durch die

Firma Conrad, Jöstingstr.

Tel.: 8 09 90

### Diakoniestation:

Leitung: Ulrike Rögels,

Bismarckhof Tel.: 69 26 00

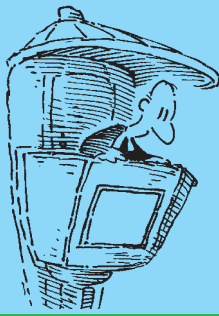
Telefonseelsorge: Tel.: 11101/ 02

### Gesamtverband:

Schulgasse 1 Tel.: 4 94 80

zuständig für Hasten:

Frau Wirth Tel.: 49 48 21



# Predigtplan für die Pauluskirche

März - Mai 2010

Nicht vergessen: Kirchencafé in der Begegnungsstätte  
im Anschluss an unsere Gottesdienste

<b>Sonntag, 7. März</b>	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufe, Pfr. Landau, Eph 5,1-8a
<b>Sonntag, 14. März</b>	10.30 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Landau, 2.Kor 1,3-7
	11.45 Uhr	Hand-in-Hand, Pfr. Landau, Prädikantin Sebig
<b>Sonntag, 21. März</b>	10.30 Uhr	Gottesdienst, Pfrin. Cersovsky, Hebr 5,7-9
<b>Sonntag, 28. März</b>	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Landau, Phil 2,5-11
<b>Donnerstag, 1. April</b>	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl u. Abendessen, Jugendheim, Prädikantin Sebig
<b>Freitag, 2. April</b>	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfrin. Cersovsky, 2.Kor5,19-21
	15.00 Uhr	Stiller Gottesdienst, Pfrin. Cersovsky
<b>Sonntag, 4. April</b> Ostersonntag	6.00 Uhr	Osternacht mit Taufe u. Abendmahl, Pfr. Landau, Pfrin. Cersovsky
	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Landau, 1.Kor 15,1-11
<b>Montag, 5. April</b> Ostermontag	10.30 Uhr	Gesprächsgottesdienst in der Begegnungsstätte, Pfr. Landau, 1.Kor 15,12-20
<b>Sonntag, 11. April</b>	10.30 Uhr	Gottesdienst, Prädikantin Sebig, 1.Petr 1,3-9
	11.45 Uhr	Hand-in-Hand, Prädikantin Sebig
<b>Sonntag, 18. April</b>	10.30 Uhr	Gottesdienst, Pfrin. Cersovsky, 1.Petr 2,21b-25
<b>Sonntag, 25. April</b>	10.30 Uhr	Vorstellungsgottesdienst, der Konfirmanden mit Abendmahl, Pfr. Landau, Pfrin. Cersovsky, Prädikantin Sebig
<b>Sonntag, 2. Mai</b>	9.30 Uhr	Konfirmation I, Pfr. Landau, Pfrin. Cersovsky, Prädikantin Sebig
	11.15 Uhr	Konfirmation II, Pfr. Landau, Pfrin. Cersovsky, Prädikantin Sebig
<b>Sonntag, 9. Mai</b>	10.30 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden, Pfr. Landau, Pfrin. Cersovsky, Prädikantin Sebig
	11.45 Uhr	Hand-in-Hand, Pfrin. Cersovsky, Prädikantin Sebig
<b>Sonntag, 16. Mai</b>	10.30 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Landau, Eph 3,14-21
<b>Sonntag, 23. Mai</b> Pfingsten	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Landau, Pfrin. Cersovsky, Apg 2,1-18
<b>Montag, 24. Mai</b>	11.00 Uhr	Gottesdienst Pfingstmontag, Stadtpark
<b>Samstag, 29. Mai</b>	18.00 Uhr	Konfirmandenabendmahl, Pfr. Landau, Pfrin.Cersovsky, Prädikantin Sebig
<b>Sonntag, 30. Mai</b>	9.30 Uhr	Konfirmation I, Pfr. Landau, Pfrin. Cersovsky, Prädikantin Sebig
	11.15 Uhr	Konfirmation II, Pfr. Landau, Pfrin. Cersovsky, Prädikantin Sebig
<b>Sonntag, 6. Juni</b>	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufe, Pfrin. Cersovsky, Prädikantin Sebig, 1.Joh 4,16b-21